

# 13.500m<sup>2</sup> Heizen und Kühlen mit 12.000€ p.a.

Muntigl 2017



1



2

Der Neubau der Firmenzentrale wurde mit innovativen Technologien für die Beheizung und Kühlung der Büro-, Ausstellungs- und Lagerflächen als Leuchtturmprojekt für die gesamte Branche errichtet.

Durch die konsequente Nutzung von regenerativen Energieformen bei diesem betrieblichen Büro-, Ausstellungs- und Lagergebäude beträgt die jährliche Einsparung für Heizung und Kühlung gegenüber dem Bestand in etwa 90.000 €, obwohl sich das Flächenangebot um mehr als 30% vergrößert hat. Die in etwa drei Prozent höheren Baukosten, die das Unternehmen in ihre Gebäudetechnik investiert hat, rechnen sich jedenfalls. Zusätzlich sind in diesen Kosten, die durch die stetig steigenden sommerlichen Temperaturen notwendige Maßnahmen zur Kühlung der Büro- und Ausstellungsräume enthalten.

# 3D Biowalls

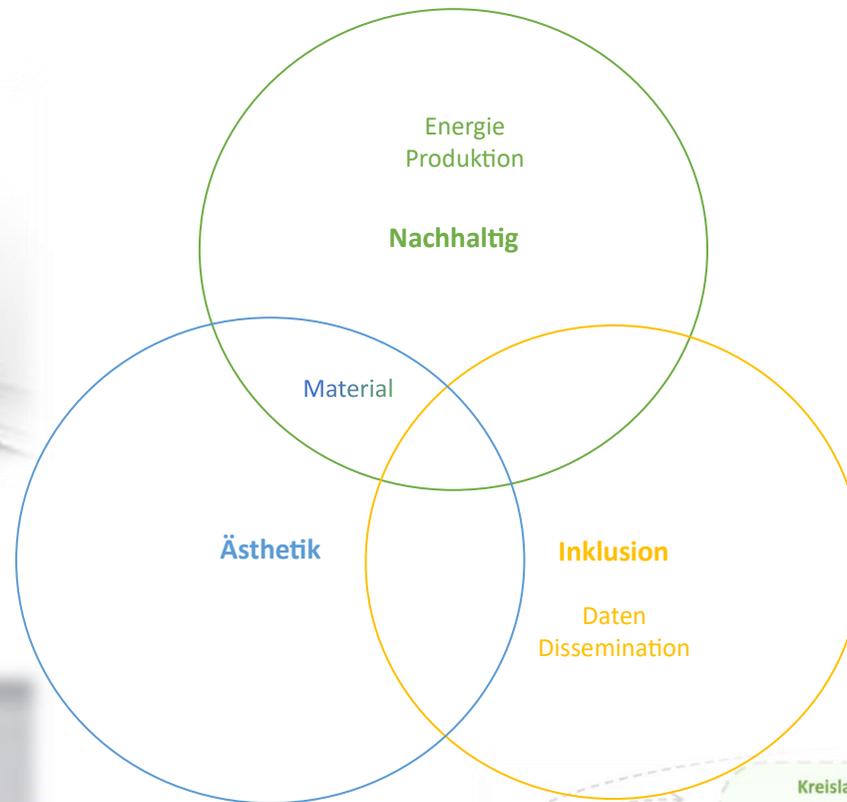
Wien/Tulln 2022



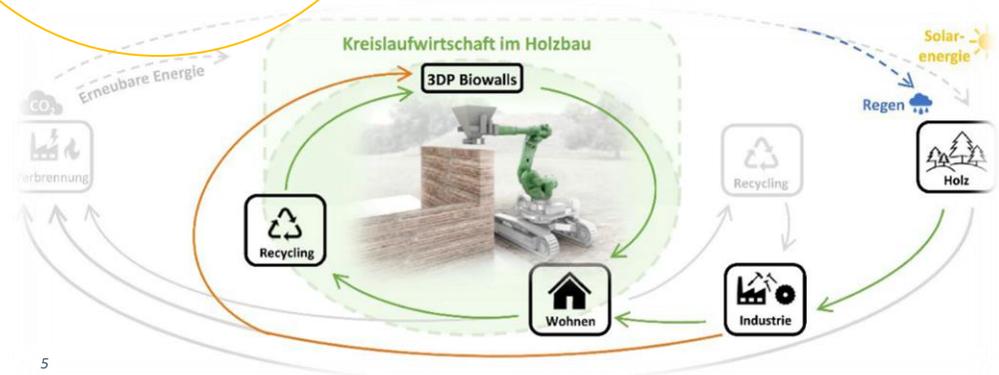
3



4



Das FFG 3DP Biowalls Forschungsprojekt behandelt drei wissenschaftlich-technische Problemstellungen, die zusammen bislang ungelöst sind: (1) die vollautomatisierte additive Fertigung von Wandelementen aus 100% nachwachsenden Rohstoffen, (2) die aufwändige Herstellungs- und Transportlogistik von vorgefertigten Massivholzerzeugnissen bzw. auch anderen Fertigteilen, und (3) die vollständige Rezyklierbarkeit bzw. Kreislauffähigkeit beim Bauen mit nachwachsenden Rohstoffen. Ziel ist die Etablierung eines geschlossenen Stoffkreislaufs auf Materialebene bei dem Wandelemente nach einem ersten Nutzungszyklus wieder zerkleinert und erneut für die Herstellung eines Bauteils ohne zusätzliche Zugabe von Bindemittel genutzt werden. Im Rahmen des Projekts wird forschungsbasiert ein robotergestützter, additiver Herstellungsprozess für Wandbauteile mit biobasierten Rohstoffen zu entwickeln, wobei die Rohstoffe vorwiegend aus Nebenströmen der Papier-, Stärke- und Sägeindustrie stammen.



5

# Denkmalschutz im Ensemble und die nachhaltige Zentrumsentwicklung in Hohenems

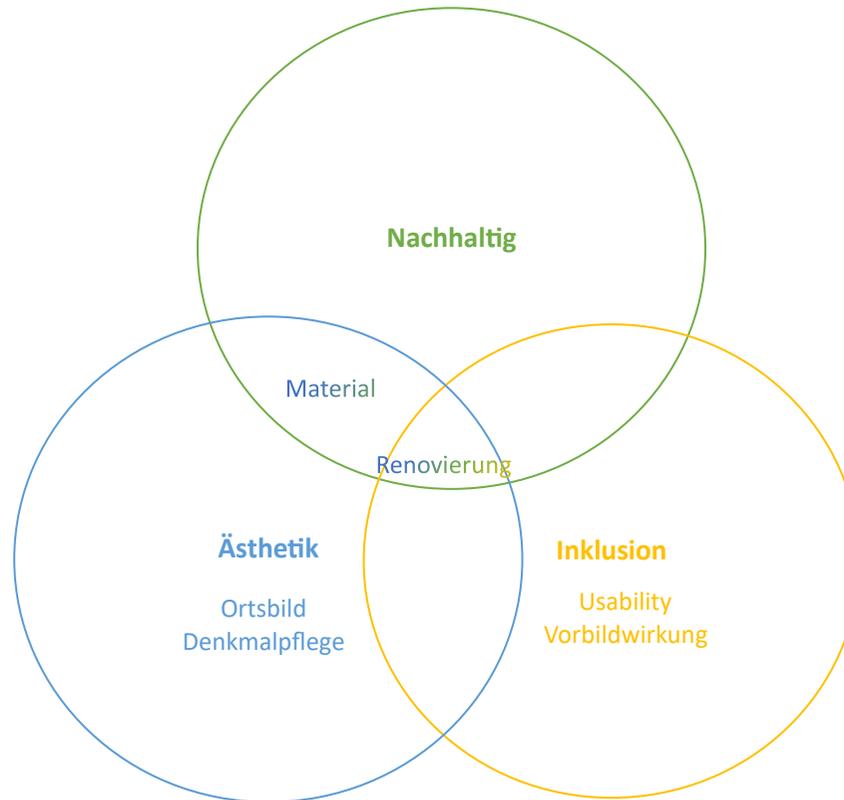
Hohenems 2010 - laufend



6



7



8

Das Jüdische Viertel Hohenems steht seit 1997 mit 23 Objekten inkl. verschiedener Wohn- und Bürgerhäuser bzw. Villenanlagen sowie die ehem. jüd. Schule, Synagoge, Mikwe und Armenhaus unter Denkmalschutz. 2010 wurde das Ensemble als „Residenzort Hohenems“ um weitere 53 Objekte in der Marktstraße erweitert.

In den letzten Jahren wurden zahlreiche Häuser denkmalgerecht instandgesetzt und um hochwertige Neubauten in der Nachbarschaft oder den Höfen ergänzt. In den Erdgeschossen entstanden kleine Läden (keine Ketten) die das individuelle Flair der Kleinstadt ausmachen.

In die Zukunft weist nun das Rathausquartier in und um die Villa Rosenthal, die seit langen leer stand.

# Die Altstadt als Energiespeicher

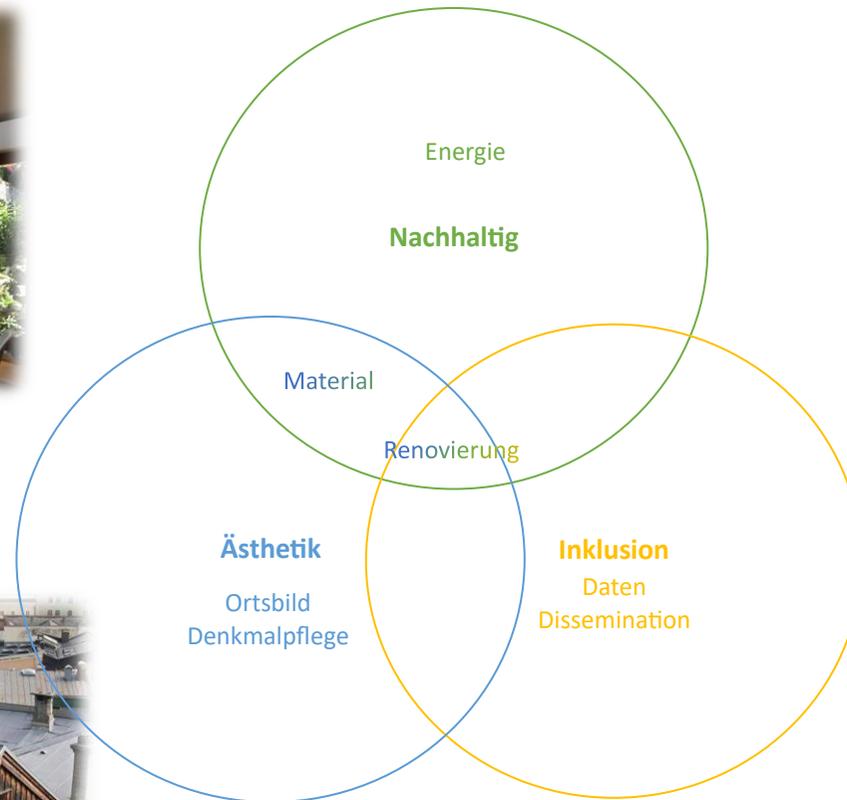
Hallein 2010



9



10



Mit dem Mehrfamilienhaus in Hallein wurde erstmals das Zukunftspotenzial der thermischen Bauteilaktivierung in massiven Altbauten wissenschaftlich nachgewiesen.

Im Halleiner Altstadtbereich war zudem eine konventionelle Fassadendämmung aus Gründen des Denkmalschutzes nicht möglich, daher wurde die Sanierung mit Bauteilaktivierung der massiven Wände unter Berücksichtigung der vorhandenen Strukturen und Materialien durchgeführt. Eine einfache, kostengünstige Maßnahme, die Heizkosten spart, Feuchtigkeitsprobleme beseitigt und für ein angenehmes Raumklima sorgt.

Dass dies kein Einzelfall ist, bewiesen die Zukunftsagentur Bau und die Fachhochschule Salzburg in einem begleitenden Forschungsprojekt. Das Potenzial ist riesig, wenn man alle mehrgeschossigen Wohngebäude betrachtet, die vor 1919 gebaut wurden. In Österreich beispielsweise wäre bei einer derartigen Sanierung der genannten Gebäudetypologie eine Einsparung von rund 310.000 t CO<sub>2</sub> / pro Jahr möglich.

Eigentümer und Käufer von Bestandsgebäuden scheuen den hohen technischen und finanziellen Aufwand einer Sanierung, mit der Folge eines enormen Grünflächenverbrauchs in den Außenbezirken und leerstehenden Innenstädten. Um den Charakter alter, massiver Gebäudestrukturen zu erhalten, sind einfache, nachhaltige und kostengünstige Lösungen gefragt, die unsere Altstädte sozial durchmischen und Leerstände wiederbeleben helfen.

# Die Auenweide

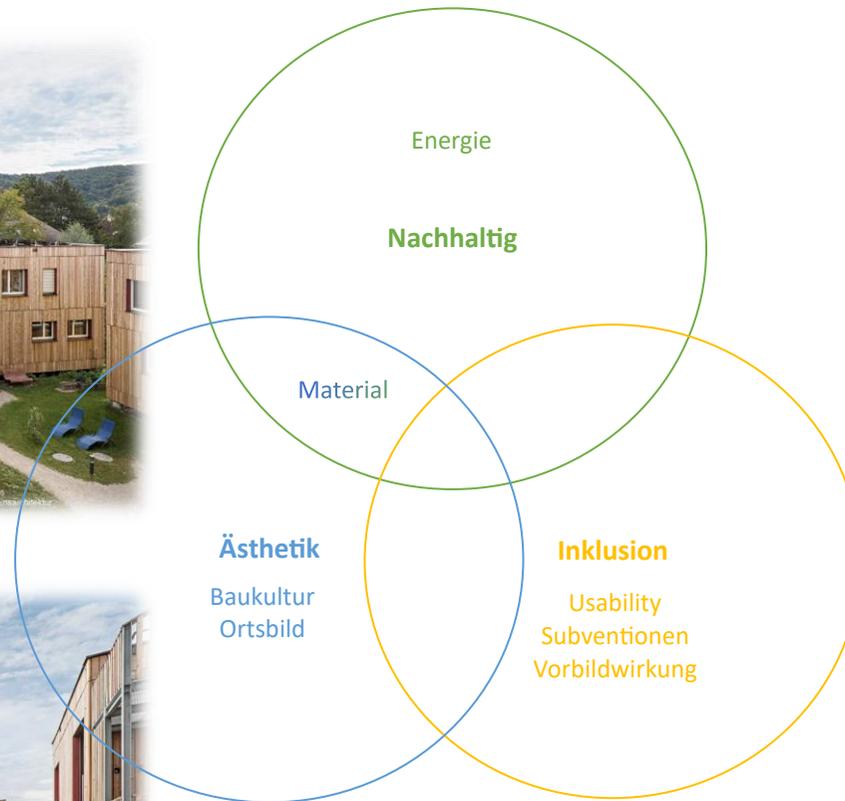
St. Andrä-Wördern 2022



11



12



Baugruppenprojekt in St. Andrä-Wördern

Das Wohnprojekt Die Auenweide ist ein alternativ finanzierter, leistbarer und naturnaher Wohnraum in Niederösterreich, 30 km von Wien entfernt. Die BewohnerInnen erproben nachhaltige Lebensstile, regen zum Umdenken an und setzen sich für eine Bewusstseinsbildung ein.

25 Wohneinheiten u. 2 Gemeinschaftshäuser  
2803 m<sup>2</sup> Nutzfläche

Material:

Holzriegelbau mit Strohdämmung  
Innen Lehmbauplatten mit Lehmfeinputz  
Außen Chaosschalung aus heimischer Lärche

Energieversorgung:

PV-Anlage auf Steil- und Flachdächern  
Wärmeerzeugung durch 1 zentrale  
Grundwasser-WP sowie Kleinstwärmepumpen  
in jeder Wohneinheit

Eigentumsmodell:

kollektives Eigentum der Anlage durch den  
Verein Wohnprojekt Wördern

# Die Gießerei Ried

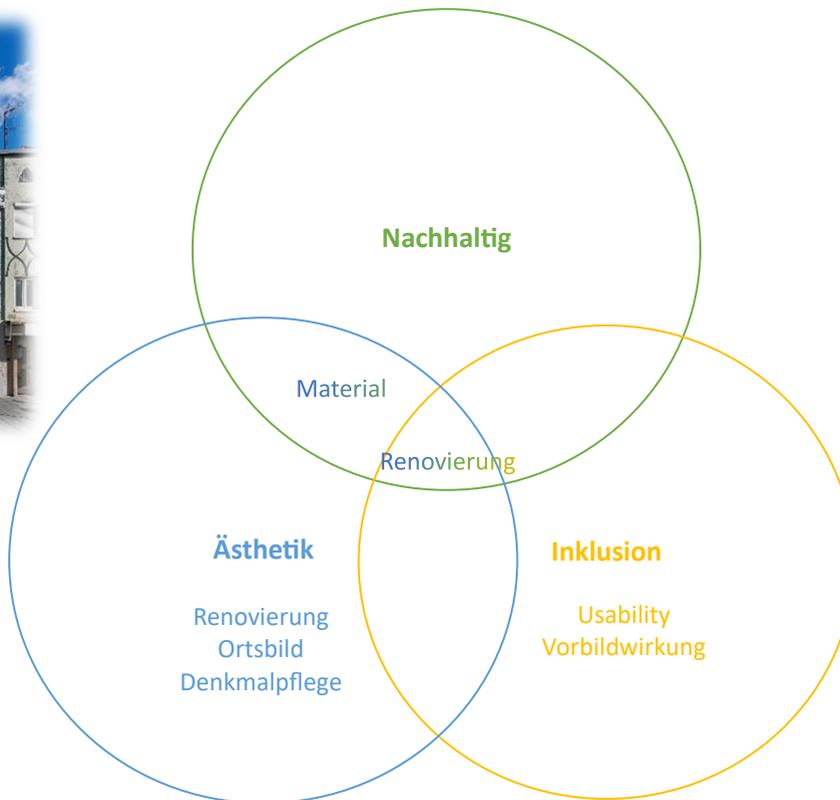
Ried im Innkreis 2020



13



14



15

Der Verein TRAFOS (Transparent, Regional, Authentisch, Fair, Offen, Solidarisch) hat 2020 das zum Teil unter Denkmalschutz stehende Objekt Rainerstraße 5, „Zinngießer Haus“, in Ried im Innkreis erworben, und es unter dem Titel „Nachhaltigkeit als Bauziel“ restauriert.

Auf 750 m<sup>2</sup> entstand ein Geschäfts- und Begegnungszentrum für nachhaltig wirtschaftende Betriebe oder Handwerker, denen leistbare und faire Mietflächen zur Verfügung gestellt werden können. Der Ehrgeiz der Betreiber:innen war es, ein beispielgebendes Vorzeigeprojekt entstehen zu lassen, das nicht nur nach denkmalfachlichen Qualitätsvorgaben, sondern auch nach bauökologisch vorbildlichen Kriterien umgebaut wurde, und damit auch im Sinne der Nachhaltigkeitsidee betrieben wird. Dieses Beispiel kann ein genereller erster Schritt zur Revitalisierung von Stadtkernen sein, in denen eine Vielzahl historischer Gebäude dem Verfall preisgegeben sind. Anhand des Beispiels der Restaurierung des „Zinngießer Hauses“ in Ried im Innkreis zeigt sich, dass Denkmalpflege und Nachhaltigkeit nicht nur zusammengehören, sondern untrennbar miteinander verbunden sind!

# Eine Wiener Linien-Biene für jede\*n Wiener\*in

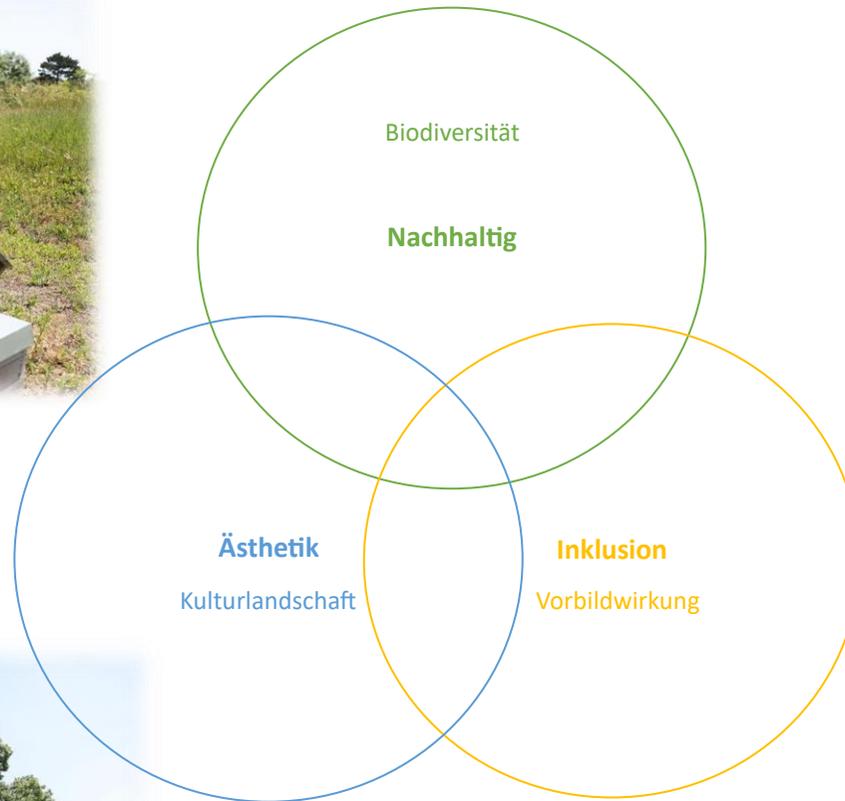
Wien 2021



16



17



Blühwiesen sind wichtige Nahrungsquellen für Honigbienen. Auf Freiflächen der Wiener Linien wurden Blütenpflanzen ausgestreut und mit Bienenvölkern besiedelt. So wird die Artenvielfalt in der Stadt erhalten. Viele Blütenpflanzen sind auf die Bestäubung durch Insekten angewiesen. Rund 80 Prozent davon übernehmen Honigbienen. Als Objektmanager bei den Wiener Linien ist Peter Peternell auch für viele Freiflächen verantwortlich. Auf einer dieser Flächen wurden 2021 Blütenpflanzen ausgesetzt. Die blühende Wiese war aus Sicht von Imker\*innen ein idealer Standort für Bienenstöcke, und bald wurden die ersten Bienenvölker angesiedelt. Die Anrainer\*innen freuen sich seither über bessere Ernten in ihren Gärten, aber am meisten profitieren Bienen, Insekten und andere Kleinlebewesen. Peter Peternell hat inzwischen einige weitere Flächen gefunden und will versuchen, auch Wildbienen anzusiedeln. Mit rund zwei Millionen Bienen soll schon bald der nächste Meilenstein erreicht werden: eine Wiener Linien-Biene für jede\*n Wiener\*in.

# Gleis 21

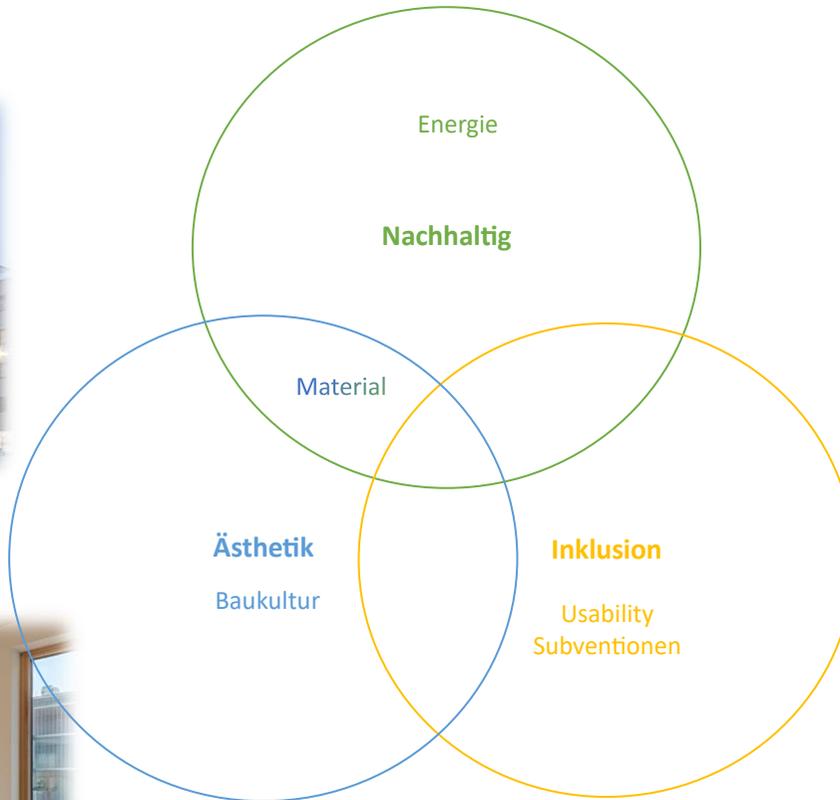
Wien 2019



18



19



20

Nach dem Motto „Miteinander Weichen stellen“ wurde das Wohnprojekt der Baugruppe Gleis 21 mit den künftigen BewohnerInnen vom Städtebau bis zur Steckdose partizipativ geplant. Das Grundstück liegt im Sonnwendviertel, im Zentrum des neuen Stadtentwicklungsgebietes "Leben am Helmut Zilk Park" nahe dem Hauptbahnhof Wien. Das Projekt und der gleichnamige Kulturverein wollen einen Beitrag zur Quartiersentwicklung leisten.

Das Wohnprojekt wurde als kompaktes Niedrigstenergiehaus in Holz-Hybrid-Bauweise ausgeführt und ressourcenschonend errichtet. Die individuell geplanten Wohneinheiten in den vier Obergeschoßen werden durch den offenen nordwestlichen Laubengang erschlossen und verfügen alle über einen privaten Balkon.

Umfangreiche Gemeinschaftsflächen stellen den Mittelpunkt des gemeinschaftlichen Aspekts dar und bieten zusätzlich Raum zur gemeinsamen und individuellen Nutzung: von der Gemeinschaftsküche zu Bibliothek und Sauna im Dachgeschoß bis hin zu Werkstatt, Atelier und Fitnessraum im Untergeschoß.

# Grünes Umspannwerk Kandlerstraße

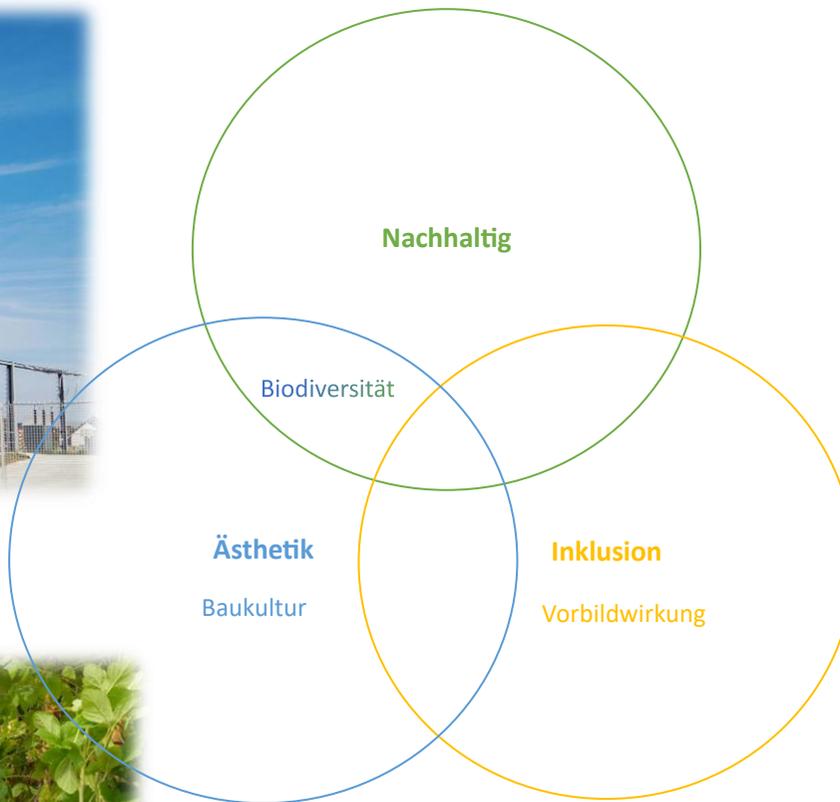
Wien 2020



21



22



Im Kampf gegen Hitzeinseln setzt Wien unter anderem auf kühlende Begrünung. Am Umspannwerk Kandlerstraße leisten 300 Quadratmeter Kletterpflanzen nicht nur einen wichtigen Beitrag zu CO<sub>2</sub>-Bilanz und Stadtbild, sondern schlucken auch Staub und Lärm. Mit der Errichtung einer Pflanzgrube und Pflanztrögen an der Fassade des Umspannwerks haben Wiener Netze und Facilitycomfort die Basis für die Kletterpflanzen Blauregen und Pfeifenwinde gelegt. Stahlkonstruktionen helfen den Pflanzen beim Hochklettern und Schonen die Fassade. Der vollständige Bewuchs der 18 Meter hohen Fassade wird in wenigen Jahren erfolgt sein. Das Umspannwerk Kandlerstraße wird durch die Grünfassade nicht nur hübscher, sondern trägt dann auch wesentlich zur Kühlung der Umgebung bei. Auch Feinstaub und Lärm werden durch eine grüne Fassade reduziert. Daneben leisten die Wiener Netze durch die Begrünung der Fassade des Umspannwerks auch einen Beitrag zur Förderung der Biodiversität in der Stadt

# Instandsetzung Hof Lueg

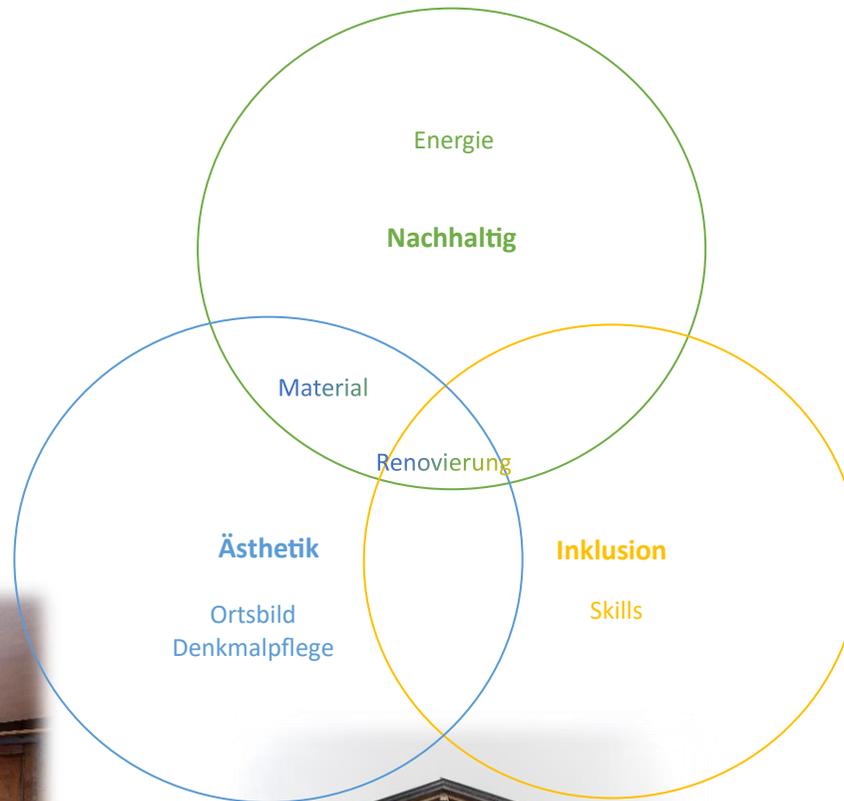
Inneralpbach 2019



23



24



Dieser denkmalgeschützte Einhof wurde mit großem persönlichem Einsatz in seinen ursprünglichen Zustand rückgebaut und mit viel Liebe zum Detail renoviert. Zwischen Stall- und Wohnbereich wurde ein neuer Serviceteil eingebaut, in dem unter anderem die Sanitär- und Haustechnikräume für die Erdwärmepumpe untergebracht sind. Die Gebäudehülle wurde ökologisch gedämmt. Somit ist der Hof technisch im 21. Jahrhundert „angekommen“ - mit einem Bauherrn, dem es gelungen ist, nachhaltig und baukulturell anspruchsvoll zu renovieren.

Der Bauernhof wurde als Wohn- und Hofstelle in hohem Maße denkmalgerecht instandgesetzt. Dabei wurde besonders der kulturlandschaftliche Aspekt berücksichtigt, aber auch auf technische Erfordernisse wie die Modernisierung der Stallausstattung oder die energetische Ertüchtigung eingegangen. Für letzteres erhielt das Objekt einen Preis des Landes Tirol. Das Wohnhaus konnte im Inneren wie im Äußeren fein säuberlich in allen Facetten bis hin zur Hauskapelle restauriert



25

# LCH – Life Cycle Habitation

Böheimkirchen 2022



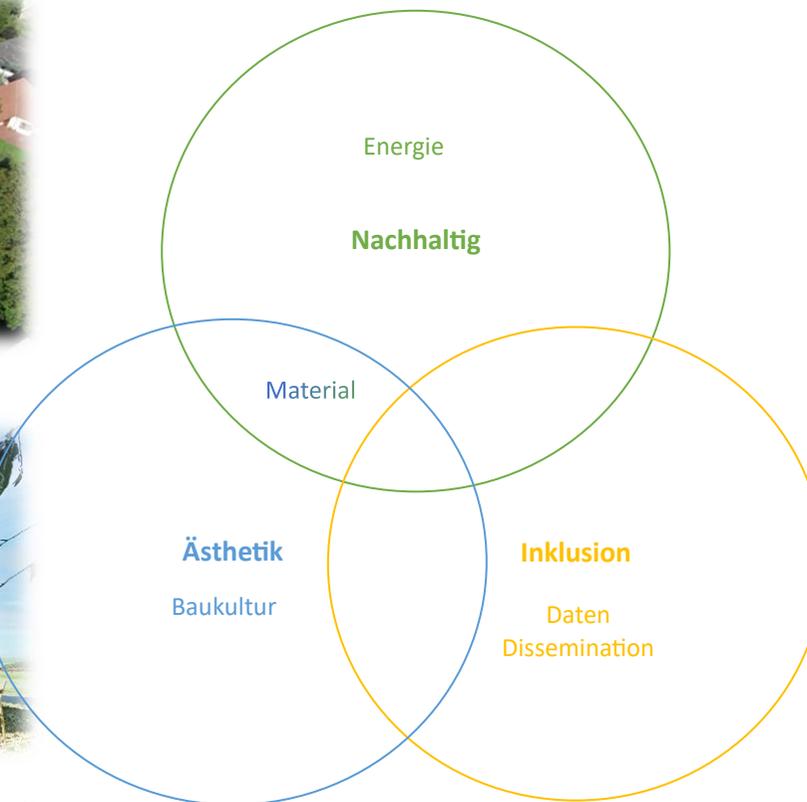
25



26



27



Das Innovationsprojekt „Life Cycle Habitation – Demonstration eines CO<sub>2</sub>-neutralen Gebäudeverbundes mit innovativem Energieversorgungssystem“ zeigt ökonomisch sinnvolle Lösungen auf. Das Wohnprojekt besteht aus einem kreislauffähigen und ressourceneffizienten zweigeschössiigen Holzwohnbau mit sechs unterschiedlich großen Wohneinheiten und einem Veranstaltungszentrum sowie einem Doppelhaus in teil-lasttragender Strohbaweise. Jede Wohneinheit verfügt über einen Carport-Stellplatz mit integriertem Abstellraum sowie Terrasse oder Balkon. Durch die modulare, serielle Vorfertigung und den konsequenten Einsatz nachwachsender Rohstoffe wird die ökologische und ökonomische Machbarkeit kreislauffähiger und energieeffizienter Wohnsiedlungen demonstriert. Die Wohngebäude bieten BewohnerInnen ein gesundes und behagliches Raumklima und sind, über den gesamten Lebenszyklus, CO<sub>2</sub>-neutral. Die Verbindung von Holzbaustoffen mit Strohdämmung, sowie eine gut durchdachte Architektur der Gebäude bieten sowohl im Winter als auch im Sommer einen hervorragenden thermischen Komfort.

# Leistbarkeit im Lebenszyklus – Viertel hoch 2

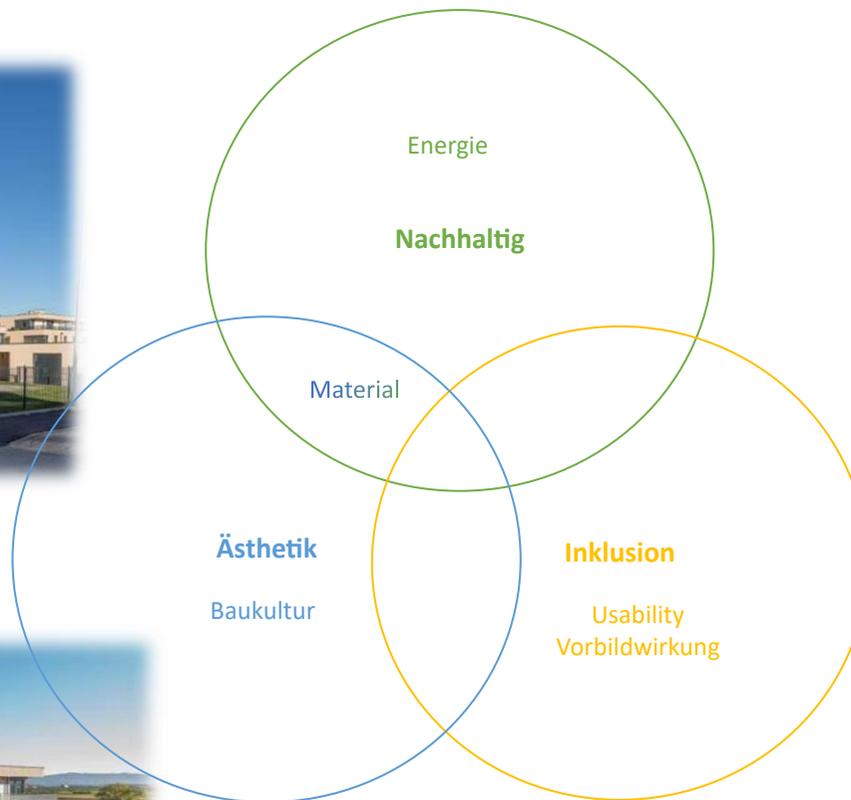
Theresienfeld 2020



28



29



Die gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft Arthur Krupp hat intensiv an einem völlig neuen Konzept für den sozialen Wohnungsbau gearbeitet, das sowohl energietechnisch als auch im Hinblick auf den Lebenszyklus als Vorzeigeprojekt gilt. Der soziale Wohnbau "Viertel hoch Zwei" mit insgesamt 28 Wohnungen verblüfft durch seine einfache Technik und beweist, dass leistbares Wohnen mit klimaneutralen und langlebigen Wohnungen realisiert werden kann. Das Erfolgsgeheimnis der "anpassungsfähigen" Wohnungen ist die Flexibilität im Lebenszyklus und die Teilbarkeit der Etagen.

Mit wenig Aufwand lassen sich aus einer Fünf-Zimmer-Wohnung zwei Zwei-Zimmer-Wohnungen machen: als Startwohnung für die Kinder, für die Kinderbetreuung in der dritten Lebensphase oder für die Rente.

Die Energiekosten liegen mit durchschnittlich rund 60 Euro pro Monat um 50 bis 70 % unter denen eines durchschnittlichen Haushalts mit gleicher Größe. Alle Systementscheidungen wurden auf Basis von Lebenszyklusberechnungen getroffen.

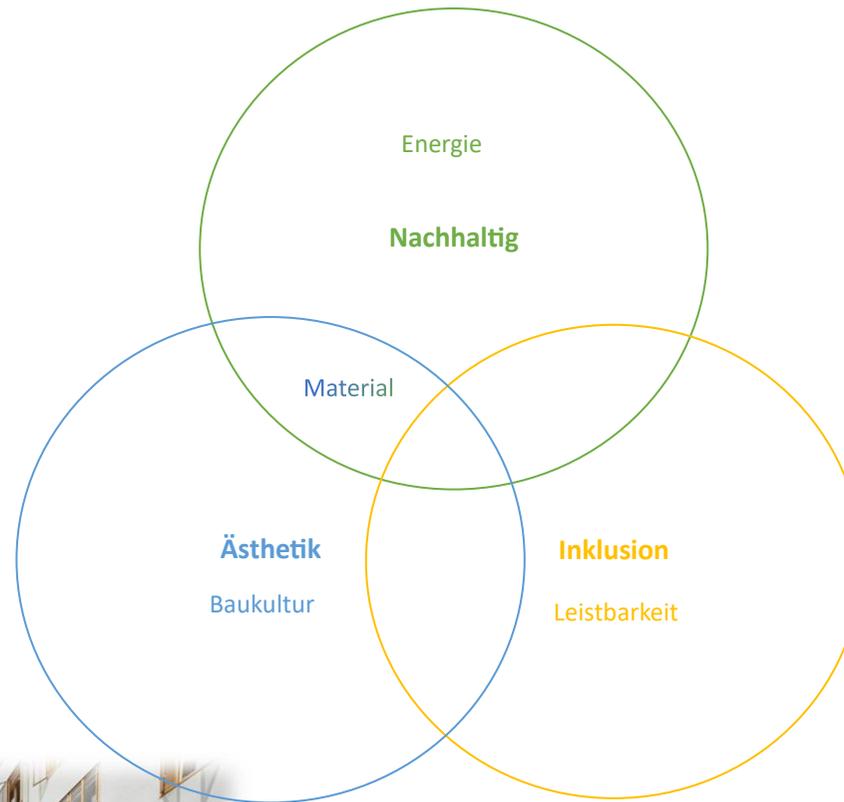
Folgende Komponenten wurden realisiert: Heizen und Kühlen mittels Bauteilaktivierung, massive Gebäudehülle in Passivhausqualität, Luft-Wasser-Wärmepumpe, Photovoltaik zur Abdeckung von rund einem Viertel des jährlichen Stromverbrauchs (inklusive Haushaltsstrom), Nutzung von überschüssigem Windstrom in Kooperation mit der WEB Windenergie AG.

# Loft Living

Wien 2021



30



31

Loft Living ist ein sozial nachhaltiges, ökologisches Projekt, das ein gemeinsames Zuhause darstellt, in dem städtisches Leben und kostengünstiges Wohnen mit kreativer Arbeit verbunden werden. Der Ziegel erfüllt besondere Anforderungen an Druckfestigkeit, Wärmedämmung und Oberflächeneffizienz und ist einfach, schnell und bequem zu verarbeiten.

Die monolithische Bauweise zeichnet sich durch optimale bauphysikalische und baubiologische Eigenschaften aus und stellt ein zeitgemäßes und ökologisches Baukonzept dar. Ein nachhaltiges Energiekonzept wird zudem durch eine großflächige Photovoltaikanlage und den Einsatz von Fernwärme in Kombination mit dezentralen Brauchwasserwärmepumpen gewährleistet. Schließlich werden die Ziegel in heimischen Werken produziert, das bedeutet: Transportwege können kurz gehalten werden, CO<sub>2</sub> wird reduziert, die Umwelt wird geschont -> lokale Produktion ist ein wichtiger Aspekt bei der Bewertung der Nachhaltigkeit von Baustoffen.

# Baufeld D22

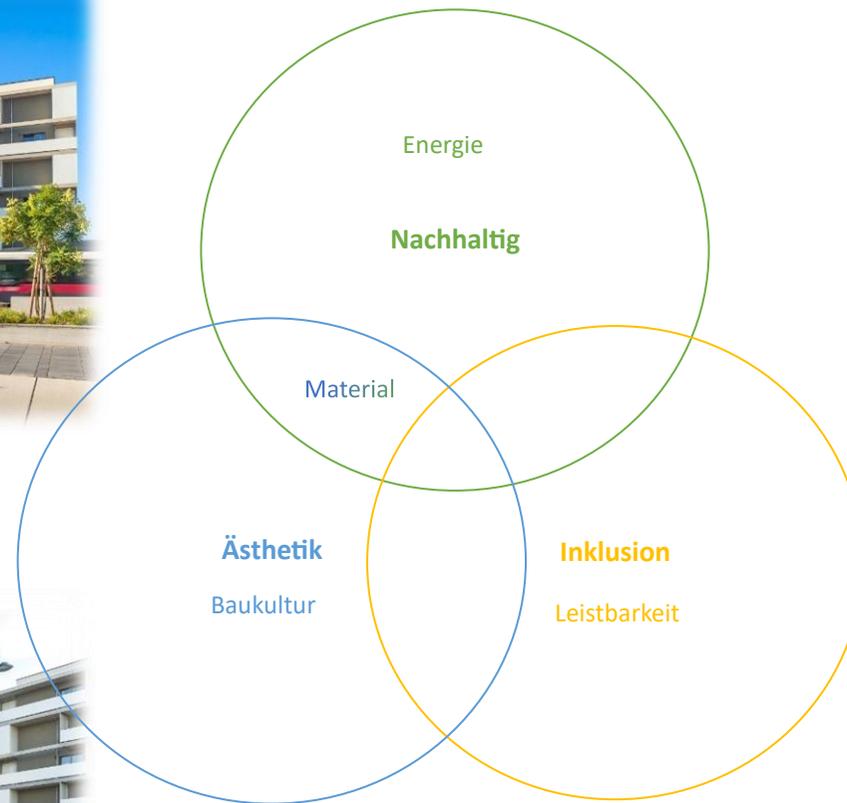
Wien 2017



32



33



Das gesamte Bauwerk wurde als Niedrigenergiehaus in mineralischer und einschaliger Bauweise errichtet, wodurch ein wesentlicher Beitrag zum Verzicht auf erdölbasierten Vollwärmeschutz geleistet wurde. Das Gebäude ist nachhaltig, da es einen starken Fokus auf Inklusion legt, die Böden und Fenster PVC-frei sind und es eine Kombination aus Wohnkomfort und Nachhaltigkeit bei gleichzeitiger Kosteneffizienz aufweist. Darüber hinaus spiegelt sich der hohe Anspruch der Planung an die ökologische, ökonomische und soziokulturelle Qualität der drei Gebäudeteile in zahlreichen Punkten wie ökologische Materialwahl, Langlebigkeit und Wertbeständigkeit wider. Schließlich verbindet das konsequente Grünraumkonzept die angrenzenden Baufelder zu einem stimmigen Ensemble und bietet ausreichend Raum für Erholung und Freizeitaktivitäten.

# Projekt 2226

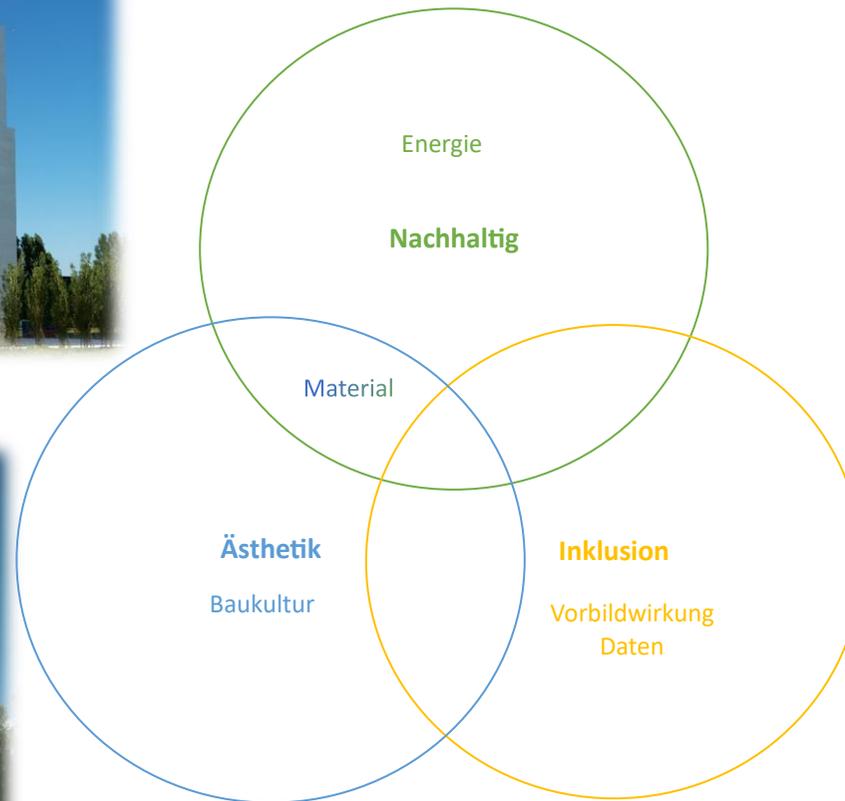
Lustenau 2013



34



35

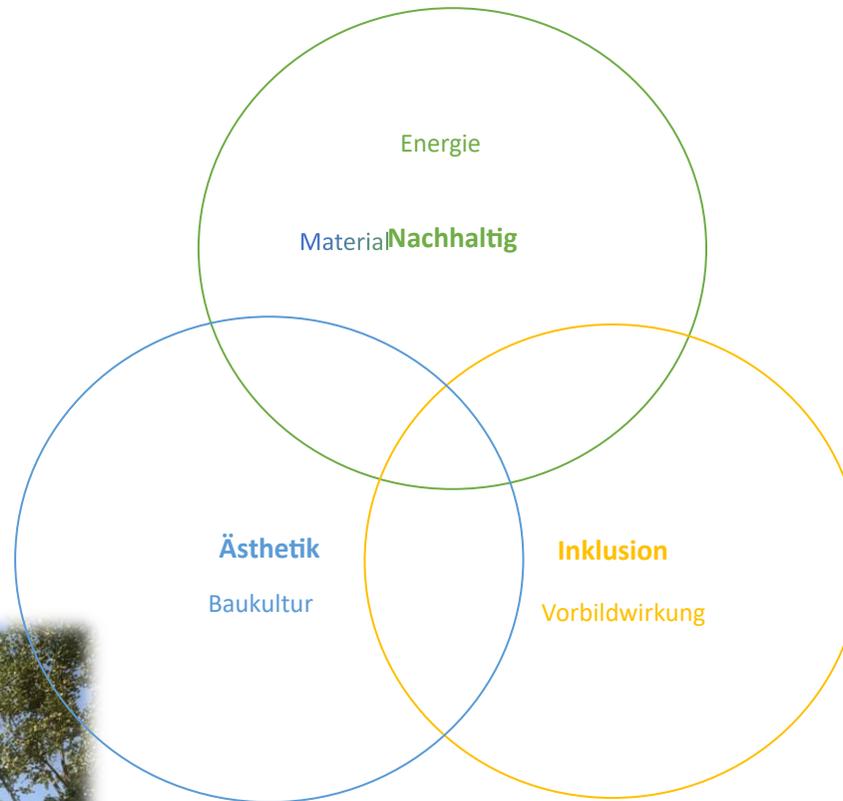


Das Bürohaus „2226“ benötigt – so das Konzept – weniger Energie und sorgt dank der elementaren Mittel der Architektur für Wohlbefinden. Die konstruktiv-energetischen Grundlagen dafür stammen aus dem gesammelten Wissen von Baumschlagler Eberle seit nunmehr 27 Jahren. Die Hülle verfügt über einen zweischaligen Wandaufbau aus Ziegel – die innere Schicht sorgt für eine hohe Druckfestigkeit während die äußere isoliert. Tiefe Fensterlaibungen reduzieren den Wärmeeintrag und innen angeschlagene Lüftungsflügel werden über Sensoren gesteuert, um das Raumklima behaglich zu machen.

Ein Beispiel: Im Winter sorgt die Abwärme von Menschen, dem Licht, den Büromaschinen und den Computern für einen hohen Energieeintrag – eigene Wärmequellen (Heizung) gibt es nicht, die Lüftungsflügel gehen erst auf, wenn der CO<sub>2</sub>-Anteil im Raum steigt. Bei sommerlicher Hitze öffnen sich die Flügel in der Nacht für eine natürliche Kühlung. Die Temperierung findet also ganzjährig allein über die ohnedies im Raum vorhandenen energetischen Quellen statt und soll gesicherte Temperaturen von 22 bis 26°C ermöglichen – daher auch der Name des Projekts: „2226“.

# Robin Seestadt

Wien 2022- laufend



Dank der hohen Energieeffizienz, den natürlichen Baustoffen aus der Region und der langlebigen Substanz minimiert ROBIN den CO<sub>2</sub>-Fußabdruck seiner Nutzer. ROBIN benötigt keine Heizung und kühlt CO<sub>2</sub>-neutral bei Temperaturspitzen. Durch den niedrigen Energieverbrauch des ROBIN-Gebäudes ist der Gesamt CO<sub>2</sub> Ausstoß im Betrieb um 40% niedriger als bei konventionellen Gebäuden.

Dank massiver Bausubstanz und Nutzungsneutralität ist eine extrem lange Lebensdauer gewährleistet - was umweltbelastende Um- und Neubauten obsolet macht. Für ROBIN kommen natürliche und recyclingfähige Baumaterialien wie Holz, Ziegel, Kalk und Zement zum Einsatz, die zum größten Teil aus einem Umkreis von höchstens 200 km bezogen werden. Die Nutzung erneuerbarer Energiequellen, wie der Photovoltaik-Anlage am Dach, verbessern die CO<sub>2</sub> Bilanz zusätzlich.

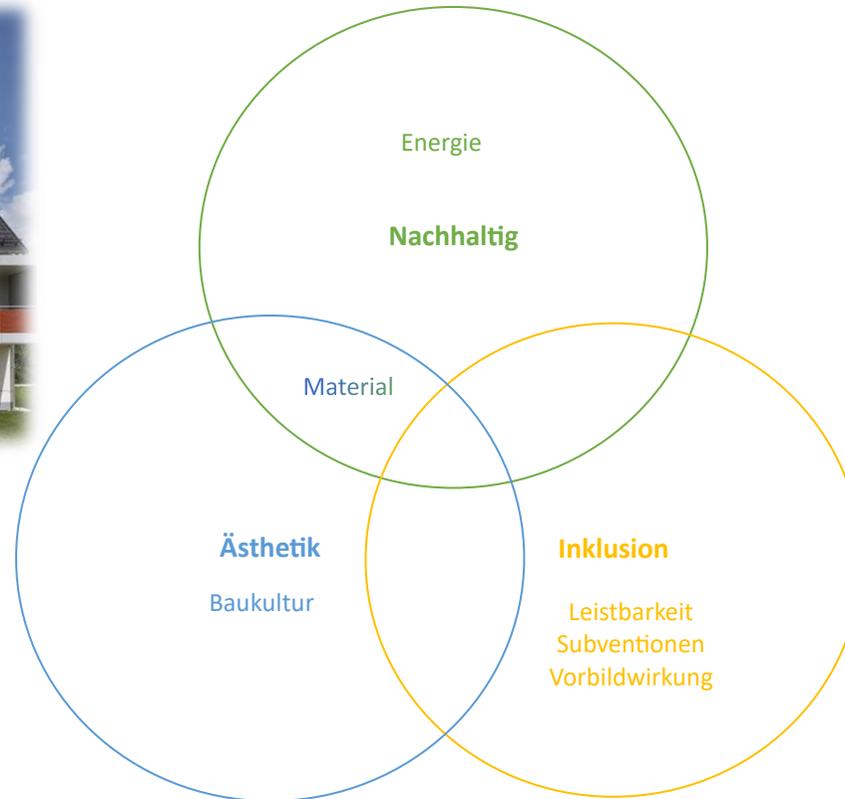


# Sonnenhaus Kronstorf

Kronstorf 2014



37 <https://www.sonnenhaus.co.at/projekte/kronstorf/sonnenhaus-kronstorf>



Das Sonnenhaus in Kronstorf ist ein hinsichtlich Baukosten optimierter mehrgeschossiger Wohnbau in massiver Ziegelbauweise. Das Gebäude ist benutzerfreundlich und weist sehr niedrige Betriebskosten mit Schwerpunkt auf Heizkosten und Warmwasser auf.

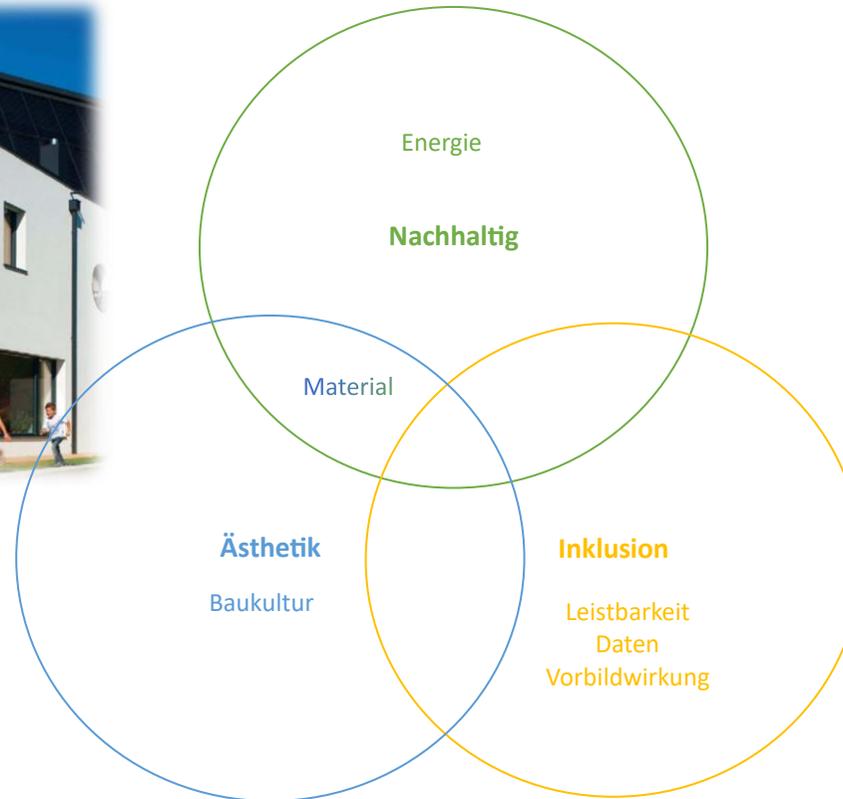
Ausführung als Niedrigenergiehaus, auf eine kontrollierte Wohnraumlüftung wurde bewusst verzichtet. Die Errichtung erfolgte im Rahmen der Baukostenobergrenze für Mietwohnungen der OÖ Wohnbauförderung.

# e4-Sonnenhaus Zwettl

Zwettl 2012



38



Das Sonnenhaus Zwettl ist ein Plus-Primärenergiehaus in monolithischer Ziegelbauweise, wobei „e4“ für effizient, erschwinglich, erneuerbar und einzigartig steht. Das e-4 Haus produziert mehr Energie als es verbraucht und verwendet 100 Prozent erneuerbare Energieträger zur Versorgung des Gebäudes. In einer zweijährigen Evaluierung wurde der geringe Energieverbrauch, die thermische Behaglichkeit und Plus-Primärenergie Jahresbilanz bestätigt.



39

# Weinhof Locknbauer

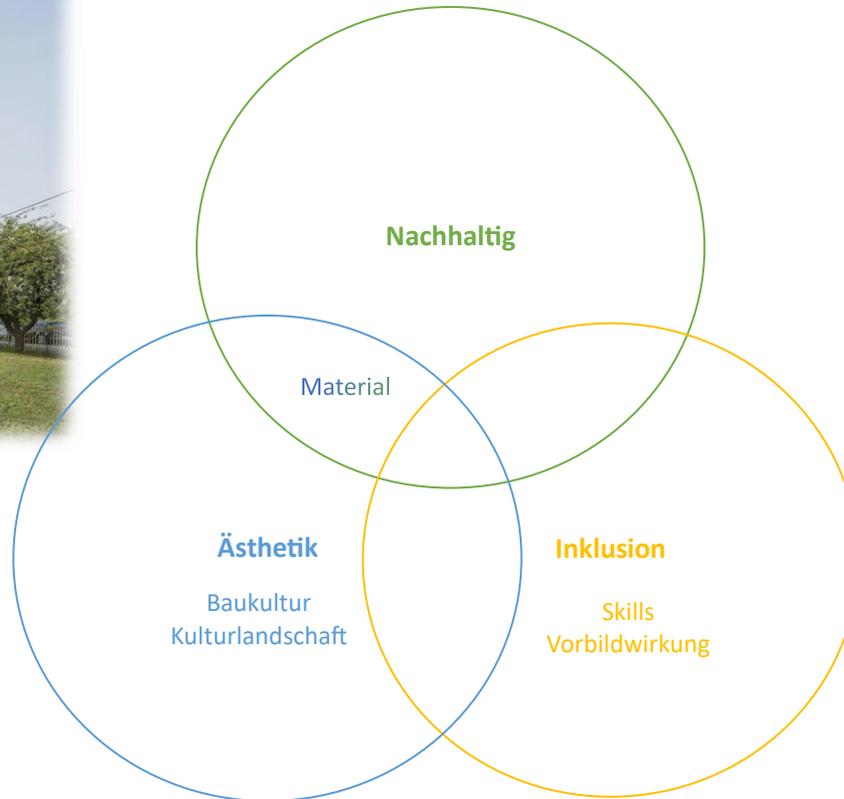
Pichla bei Radkersburg 2021



40



41



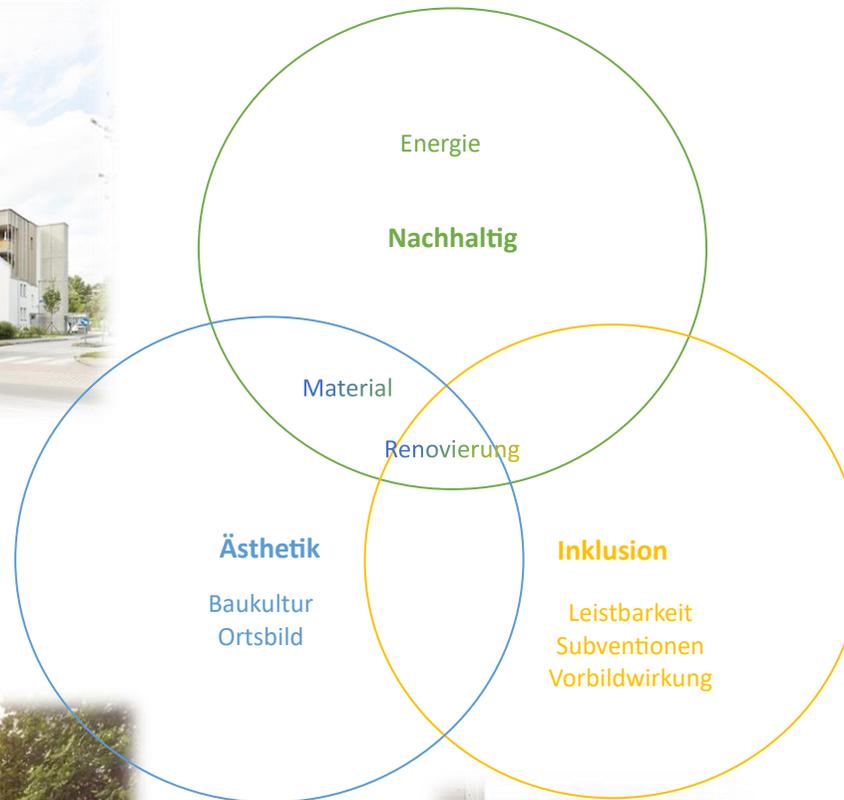
Der junge Winzer Lukas Jahn, Quereinsteiger im Weinbau, hatte 2017 einen auf einer Hügelkuppe inmitten der Weinberge zwischen St. Anna am Aigen und Tieschen gelegenen Streuhof erworben. Das Wirtschaftsgebäude der ehemals gemischten Landwirtschaft wollte er ursprünglich nur zu einem Weinverkostungslokal umbauen. Erst mit der Zeit ergab sich die Idee, darin auch einen Buschenschank unterzubringen. Schließlich sollte der gesamte Betrieb hier beheimatet werden.

# Wohnanlage Friedrich-Inhauser-Straße

Salzburg 2022



42



Es war einmal eine Wohnhausanlage, bautechnisch in die Jahre gekommen, mit morsche Balkonen, undichten Fenstern, hohen Heizkosten, nicht zuletzt mit einer Architektursprache wie zu Omamas Zeiten. Was tun? Anstatt die 1985 errichtete Anlage abzureißen oder lediglich thermisch zu sanieren, entschied sich der gemeinnützige Bauträger Heimat Österreich, das Vorhaben mit einem Forschungsprojekt zu starten: Das Salzburger Institut für Raumordnung und Wohnen (SIR) erstellte zwei Studien unter dem Titel „ZeCaRe“ (Zero Carbon Refurbishment) und „ZeCaMo“ (Zero Carbon Mobility) und ging darin der Frage nach, wie man in der Wohnungswirtschaft den Bestandsbau ertüchtigen und mit innovativen Mobilitätsdienstleistungen aufwerten kann, ohne dabei einen großen ökologischen Fußabdruck zu hinterlassen.



43



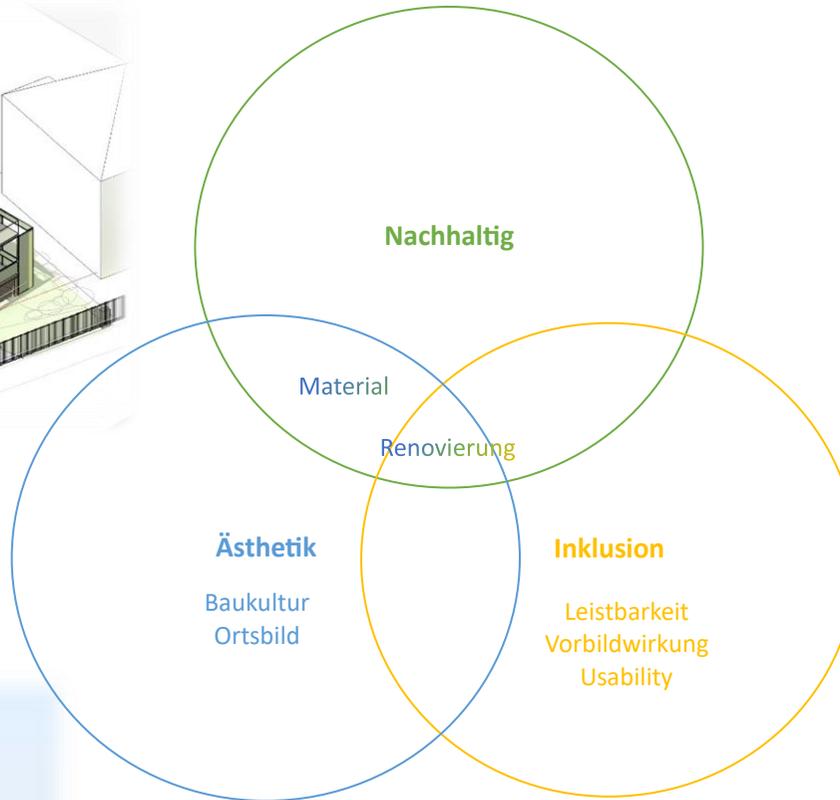
44

# Umbau Artist Space

Wien 2023



45



Auf einem knapp 800m<sup>2</sup> großem Grundstück befindet sich eine ehemalige Lagerhalle, die zu einem Art Center umgebaut wird. Eine nicht mehr tragfähige Holzstruktur im Inneren wird ausgewechselt und ein Teil des Daches wird durch eine tonnenförmige Holzkonstruktion ersetzt die als Konzertsaal dient. Im Erdgeschoß befindet sich ein multifunktionaler Raum, im mittleren Geschoss 6 kleinere Räume (Übungsräume und Büros) sowie ein Sozialraum. Ergänzend befinden sich in allen Geschossen auch Nebenräume. Das Gebäude erfüllt besonders hohe akustischen Anforderungen, sodass ungestörte Musikaufnahmen ebenso möglich sind wie Konzerte, die die Umgebung nicht stören.



46

# Schulcampus Neustift im Stubaital

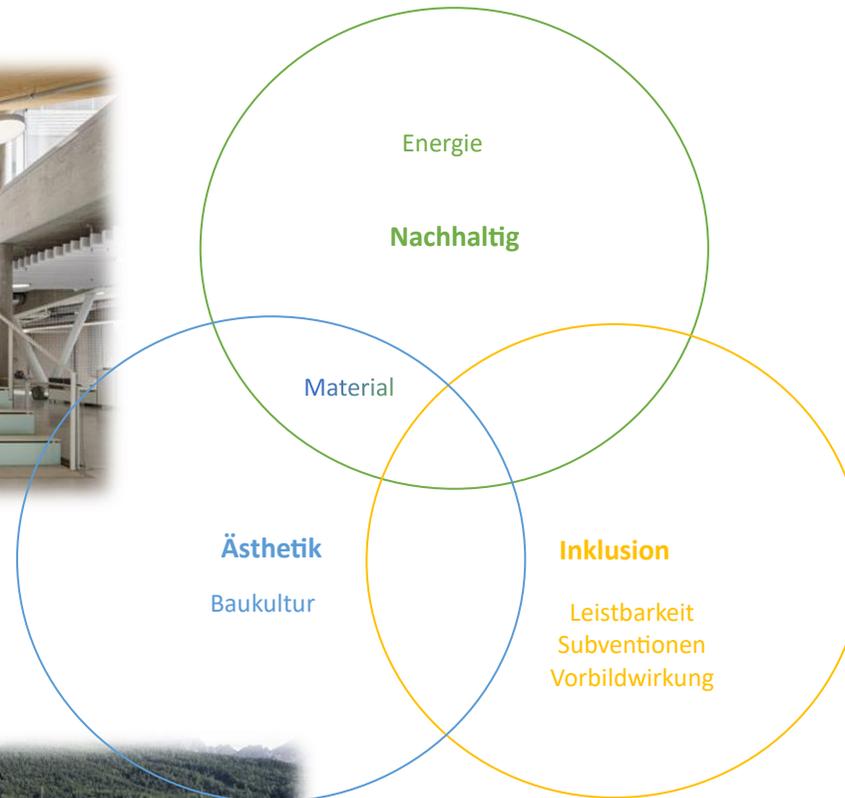
Neustift im Stubaital 2019



47



48



Eine Schule von morgen, maßstäbliches wie landschaftsbezogenes Bauen und innenräumliche Qualitäten waren verkürzt die Kriterien für den Wettbewerb des neuen Schulzentrums der Gemeinde Neustift im Stubaital. Fünf Institutionen sollten auf 12.000 m<sup>2</sup> Fläche und auf dem ebenso großen Hanggrundstück am Rande des Ortsteiles Kampl untergebracht werden.

Genau darin lag die Schwierigkeit dieser Aufgabe. Wie kann das große Volumen der Schule strukturiert werden, um am Ort nicht als Fremdkörper zu wirken. Alle Versuche mit Einzelbaukörpern zu operieren waren unbefriedigend, nur dem Entwurf von fasch&fuchs.architekten ist es gelungen, das umfangreiche Raumprogramm wie selbstverständlich in die Landschaft zu integrieren. Genial die Idee, einen großen Teil des Volumens zwischen einem zweigeschoßigen, straßenbegleitenden Baukörper und dem turmartigen Internat am unteren Ende des Grundstückes wie einen grünen Teppich über den Hang zu legen. Diese Konzeption ist nicht nur städtebaulich überzeugend, vor allem generiert sie ein unglaublich großzügiges Raumangebot mit Straßen und Plätzen, Stiegen und Rampen, Höfen und Gärten, abwechslungsreichen Raumsequenzen, phantastischen Ein-, Aus- und Durchblicken, Innen und Außen scheinen wie aufgehoben, Raumgrenzen verschwinden.